

Wie weiter nach der Corona-Krise? Wie wieder in den Tagesstruktur-Alltag finden? Wie können wir diese Chance für einen guten Restart nutzen?

(von Béa Bieber, Kursleiterin Krisenmanagement)

Viele Fragen tun sich für alle auf in und nach so einer Krise...auch die familien- und schulergänzenden Kinderbetreuungsbetriebe waren gefordert.

Verlangte doch der Regierungsrat des Kantons Aargau, dass die Kinderbetreuungsangebote bedarfsgerecht offen bleiben. Die dafür nötigen Auflagen mussten erfüllt werden (mit grossen Auswirkungen auf die finanzielle Situation), der Dialog mit teilweise entrüsteten Eltern musste geführt werden (warum laufen die Betreuungsverträge weiter, auch wenn ich mein Kind gar nicht mehr an die Tagesstruktur schicke?) etc.

Hier ruhige Nerven zu behalten, war und ist nicht einfach.

Doch gerade in einer Krise muss mit Ruhe und klarer Übersicht geführt werden.

Wir sind überzeugt, dass diese Krise uns alle unvorbereitet getroffen hat. Und dass sie sehr wahrscheinlich nicht die letzte Krise war, die wir meistern müssen.

Daher lohnt sich ein Blick auf ein gutes Krisenmanagement an der Tagesstruktur, um aus der jetzigen Situation zu lernen und besser auf eine neue Situation vorbereitet zu sein.

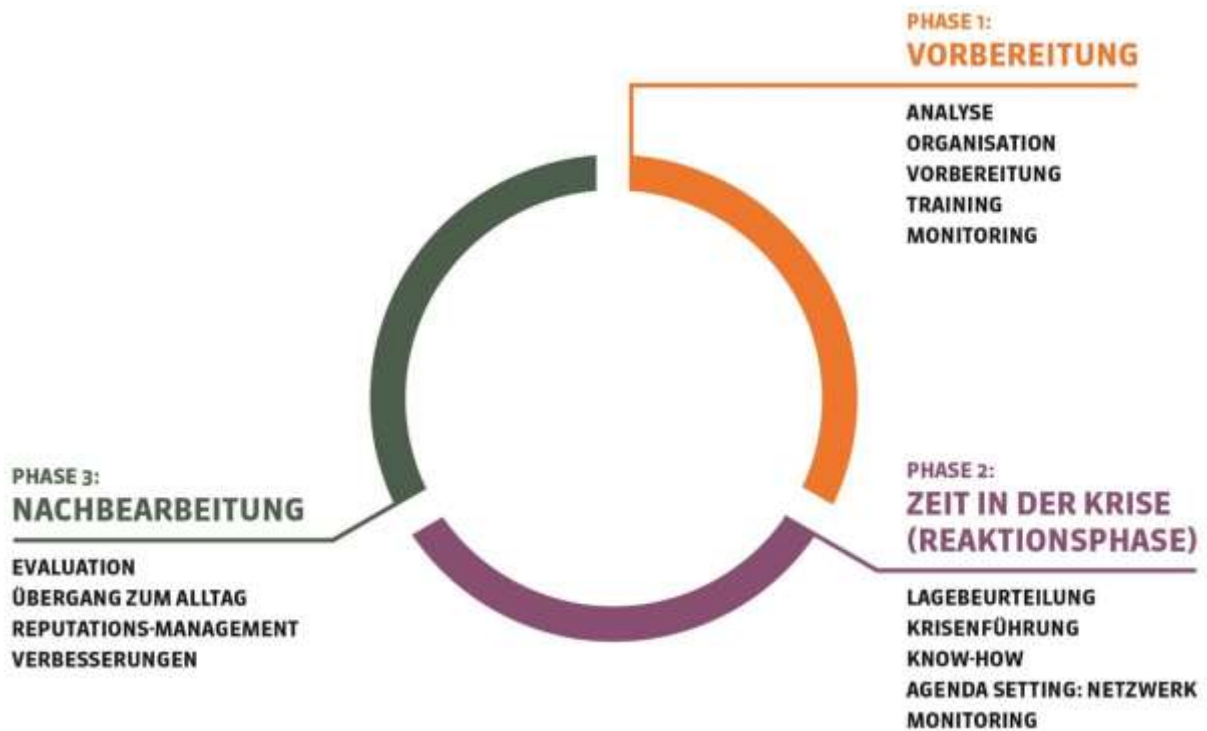
Ebenso müssen wir alle wieder den Anschluss an einen «normalen» Alltag finden.

Wie gehe ich vor?

Es lohnt sich, sobald etwas Ruhe eingekehrt ist, genau hinzuschauen:

- Was war die grösste Herausforderung?
- Welche positiven Lehren ziehen wir daraus?
- Welche Punkte können wir selber beeinflussen, welche nicht?
- Wie bringen wir unser «Unternehmen wieder auf Kurs?
- Wie müssen wir uns rüsten, falls uns erneut eine Krise heimsucht? (Vorbereitung)

Klassischer Ablauf einer Krise:



Während Corona und danach war und ist klassisches Krisenmanagement gefragt.

Dies auf strategischer als auch operativer Ebene.

Leider wurden viele unvorbereitet mit der Corona-Krise konfrontiert. Die klassische Vorbereitungsphase viel dadurch fast weg...wir landeten sofort in Phase 2. Die Rahmenbedingungen veränderten sich laufend. Viele sind froh, wenn sie Phase 2 einigermaßen unbeschadet überstehen.

Umso wichtiger ist in der aktuellen Zeit und nach der Lockerung der Massnahmen die Phase 3, die Nachbearbeitung.

Hier sind wir bei den oben gestellten Fragen:

Was war die grösste Herausforderung?

Mit Sicherheit waren es die nicht selber beeinflussbaren Rahmenbedingungen, denen sich Tagesstrukturen (und viele andere) ausgesetzt fühlten.

Dies verlangt viel Flexibilität und schnelles Reaktionsvermögen.

Listen Sie hier auf, was Ihre grössten Herausforderungen waren:

Welche Punkte konnten wir selber beeinflussen, welche nicht?

In der aktuellen Krise sind wir sehr abhängig von übergeordneten Entscheiden (Bundesrat, Regierungsrat, Gemeinde)

Auflagen und Beschlüsse zu Massnahmen, die übergeordnete Stellen beschlossen haben, können wir nicht ändern.

Fokussieren wir uns auf die Punkte, die wir beeinflussen können:

-haben wir für unser Personal alles unternommen, damit es gewertschätzt wird? (Lohn, persönlicher Zuspruch, Kurzarbeit einreichen etc.)

-haben wir gut und flächendeckend informiert? (Eltern, Behörden, Schule,)

-waren wir in der Krise flexibel genug für Betreuung von Kindern, die sonst nicht die TS besuchen?

-wie sind wir mit erbosten Eltern umgegangen? Haben wir Verständnis gezeigt?

-haben wir sofort eine neues, interimistisches Budget erstellt und die nötigen Entscheide gefällt, damit es nicht oder noch mehr in Schieflage gerät?

Weitere Punkte:

.....

.....

.....

Welche positiven Lehren ziehen wir aus der Krise?

Hier ist es wichtig, diese Frage in div. Gefässen offen zu diskutieren.

Sprechen Sie darüber mit den BetreuerInnen, mit den Eltern der betreuten Kinder, im strategischen Führungsgremium, mit Executiven, der Schulpflege, der Schulleitung etc.

Danken Sie allen, die Teil der Krisenbewältigung waren.

Erstellen Sie eine Liste der Dinge, die gut gelaufen sind und der Punkte, denen Sie nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken konnten. Seien Sie ehrlich zu sich selbst.

Listen Sie ebenfalls auf, welche Punkte sie nicht beeinflussen konnten und wo sie selber aktiv wurden.

Haben sie bei allen möglichen Punkten, die sie beeinflussen konnten, aktiv gehandelt?

Wenn nein, warum nicht?

Wer hat sie unterstützt? (wer war ein(e) verlässliche(r) Partner/in?)

Wie bringen wir unser «Unternehmen wieder auf Kurs?»

Gestärkt aus einer Krise zu gehen hat ganz viel damit zu tun, wie man der Situation gegenübertritt.

Auch in schwierigen Zeiten kann man proaktiv handeln. Machen Sie dies...es gibt einem das gute Gefühl, alles getan zu haben, was möglich ist...auch wenn der gewünschte Erfolg nicht sofort eintritt oder ev. ausbleibt.

Nutzen Sie die neue Situation um vielleicht einen schön länger nötigen Blick auf das Wirkungsfeld zu werfen. (zum Beispiel: Viele Eltern haben nun gemerkt, dass homeoffice möglich ist...wenn die Kinder wieder normal in die Schule gehen, nutzt vielleicht die eine oder andere Mutter die Möglichkeit weiter, einen Teil der Arbeit im homeoffice zu leisten. Dies kann zu einem leichten Rückgang des Betreuungsbedarfes pro Kind führen.)

Schauen Sie mit wachen Augen, was in ihrem Betreuungsumfeld geschieht:

-Was ist für uns neu? Welche Auswirkungen wird die Corona-Krise voraussichtlich auch noch in einem halben Jahr auf unser Unternehmen haben?

-Wie können wir für die Erziehenden zusätzliche Attraktivität schaffen, dass sie ihr Kind wieder an die TS schicken?

-Können wir alle Betreuungsmodule halten? Lohnt sich eine Neuüberprüfung der Betreuungsbedürfnisse?

- Sind unsere Preise noch marktgerecht? (Dies wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, um die Modulpreise anzupassen. Ab 1.8.2020 propagiert K&F neu errechnete Normkosten. Diese können direkt als Diskussionsbasis aufgenommen werden)

-Wie müssen wir uns rüsten, falls uns erneut eine Krise heimsucht?

Legen Sie in ihrem bereits bestehenden Krisenmanagement-Ordner eine Rubrik «Corona-Krise» an.

Sammeln Sie darin alle Erkenntnisse aus der bewältigten Krise.

Legen Sie klare Kommunikationswege fest, falls dies nicht schon geschehen ist. Schauen Sie bei der Kommunikation auf die nötige Empathie. Gerade in Krisen ist diese wichtig)

Überprüfen Sie, ob sie die nötige Flexibilität mit den Anstellungsverträgen besitzen, damit Sie bei einem neuen Ereignis so flexibel wie möglich reagieren können.

Blieben Sie im Dialog mit den Behörden, die Sie in der Krise unterstützt haben.

Praktische Tipps für «danach».

-Gestalten sie einen neuen Flyer. Kommunizieren Sie nach aussen, was Sie als TS aus der Krise gelernt haben und in Zukunft in ihr Konzept mit aufnehmen werden.

-Beteiligen Sie sich an möglichen Anlässen, die in diesem Jahr in ihre Gemeinde noch stattfinden. Dies ist eine gute Plattform, um sich positiv zu präsentieren

-Nutzen Sie alle möglichen Kanäle (Schule, Gemeinde, Netzwerk von Elternvereinen, Gewerbeverein etc.) um auf Ihr Angebot (flexibel, auch in der Krise) aufmerksam zu machen.

-Werden sie proaktiv. Laden Sie in ihrer Gemeinde zum Austausch mit Apéro div. Organisationen ein (siehe punkt oben) und besprechen Sie, wie man bei einer erneuten Krise gemeinsam handeln könnte.

-fragen Sie bei der Lokalpresse nach, ob ev. ein Bericht erscheinen kann zum Thema «wie haben wir die Krise gemeistert?

-Legen Sie sich ein lager von Materialien an, die während der Krise schwer zu bekommen waren und die mit Sicherheit wieder gebraucht werden können. (Ablaufdatum beachten, wenn nötig, regelmässig erneuern)

-Bringen Sie Ihren Krisenordner auf den neuesten Stand. Er wird Ihnen das nächste Mal eine grosse Stütze sein.

Ich drück Ihnen alle Daumen, dass Sie das Beste aus dem Restart machen können.

Für Fragen stehen wir Euch jederzeit gerne helfend zur Seite!

Kontaktiert den dtma, damit wir Euch entsprechend unterstützen können!

info@dtma.ch

9.4.2020 / Béa Bieber